

Bischof Dr. Christian Stäblein

Wort des Bischofs rbb 88,8

Weihnachten ist überall

Samstag, den 12.12.2020

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,

Meine gute Mutter hat jetzt endgültig entschieden und geschrieben: „Ich komme dieses Jahr Weihnachten nicht.“ Viel zu gefährlich, sagt sie, ist doch klar, geht dieses Jahr eben nicht.

Das finde ich weise, auch wenn es schmerzhaft ist, denn wir werden sie vermissen. Noch viel weiser aber fand ich den anderen Satz, den meine Mutter geschrieben hat: „Dann bleibe ich wo ich bin. Weihnachten findet überall statt.“ So blöd das ist: Dieses Jahr müssen wir eben alle mehrfach umplanen. Weihnachten steht dadurch nicht in Frage. Im Gegenteil: Es macht uns, es macht mich besonders achtsam für das, was das Fest im Kern ausmacht.

Zum Beispiel, dass Weihnachten draußen auf dem Feld beginnt, wie es die Bibel erzählt: Bei den Hirten, die da ziemlich einsam und womöglich ein wenig verfroren mit der Härte des Lebens konfrontiert sind. Da hinein in die Dunkelheit und Herbheit des Lebens kommen die Engel mit der guten Nachricht: Gottes Kind ist geboren. Weihnachten draußen. Ungeplant. Dieses Jahr also vielleicht draußen ein Spaziergang und sich in kleinem Kreis erzählen, wo Licht ins herbe Dunkel gekommen ist in meinem Leben. Und dabei an der Kirche vorbei gehen, die – egal wie es sein wird – offen sein wird. Für einen Weihnachtsmoment. Ein Hören. Ein Gebet. Eine Kerze anzünden. Und dabei an die Mutter denken. So beginnt es womöglich. Weihnachten findet eben überall statt. Drinnen. Und Draußen.

Und gut verdrahtet. Ich habe nie verstanden, warum man Weihnachten nicht telefonieren soll. Warum viele meinen, es müsse alles so ganz still auf sich gestellt sein. Meine Mutter ist mit ihren Ende 80 bestens mit Computer ausgestattet. Ich freue mich auf ein Digital-Meeting sozusagen von Weihnachtszimmer zu Weihnachtszimmer. Ach, auf dass dieses Jahr die unsichtbaren Drähte heiß glühen und brennen, dann ergeben sie womöglich unsichtbare Lichtstreifen über den Häusern. Würde man von oben drauf schauen, wäre es eine Art Lichtersterne aus Glühdrähten, die von der Nähe dieser Nacht erzählen. Weihnachten gut vernetzt.

Das ist Ihnen alles zu schön geredet? Da fehlt doch auch ganz viel von dem, was sonst so schön ist? Vielleicht. Aber das Weihnachten alles so sein muss wie immer, das steckt nun wirklich nicht in diesem Fest. Alles anders damals. Gott fängt neu mit uns an.

Das Weihnachtsfest zu feiern, ist ein Kompromiss zwischen dem, was medizinisch sinnvoll ist, und dem, was wir einander menschlich schulden. Hat der Politiker Karl Lauterbach dieser Tage gesagt. Das stimmt, aber ich denke, es ist mehr: Das Weihnachtsfest zu feiern, ist der

Einzug von Gottes Nähe in unser Herz. Und zusammen mit meiner Mutter weiß ich: Das kann überall sein.

Seien Sie behütet!